

Dr.-Ing. Hans Schmidt
Gebhardtstr. 2d
82515 Wolfratshausen
Tel: 08171/29751 (privat) 089/7445-3555 (Büro) Fax: 08171/911035

WOR, den 15.02.09

Aktionsbaustein

Standortentscheidend: Schnelle Internetverbindung über Kabel und Glasfaser

Schreiben an die Kommune / den Gemeinderat / den Landrat / den Kreistag / die Landtagsabgeordneten:

Sehr geehrte Damen und Herren Kommunalpolitiker,

Mit Sorge sehen wir, dass bei der Versorgung ländlicher Regionen mit schnellen Zugängen zum Internet nach wie vor Funklösungen ins Gespräch gebracht werden, anstatt eine gleichrangige Versorgung wie in dichter besiedelten Räumen mit der besten zur Verfügung stehenden Technik anzustreben.

Es gehört zu den Grundaufgaben des Staates gleichberechtigte Lebenschancen für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Die gleichberechtigte Teilhabe an unserer modernen Informationsgesellschaft gehört zweifelsohne zu diesen Grundaufgaben und ist daher auch in unserer Verfassung (GG, Art. 87 f) festgelegt. So wie in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts selbstverständlich jeder Haushalt und jede Firma ohne Kostendiskussion mit Telefonanschlüssen versorgt worden ist, so müsste heute jeder Haushalt und jeder Betrieb über Kabelanschlüsse den schnellen Zugang zum Internet ermöglicht bekommen.

Im Sinne des Gleichbehandlungsgrundsatzes ist es nicht hinnehmbar, dass im ländlichen Raum qualitativ minderwertige Funklösungen die kabelgebundene Versorgung notdürftig ersetzen sollen. So wird der ländliche Raum weiter abgehängt und verliert seine Zukunftsfähigkeit – jeder Gewerbebetrieb ist heute auf schnelle, sichere und leistungsfähige Internetverbindungen angewiesen und wird seine Standortentscheidung langfristig davon abhängig machen müssen, ob eine solche Verbindung vorhanden ist.

Obwohl von politisch und wirtschaftlich interessierter Seite immer wieder behauptet wird, dass mit Funklösungen (wie z. B. WIMAX) die Benachteiligung des ländlichen Raums bezüglich der Breitbandversorgung beseitigt würde, muss festgestellt werden, dass die propagierten Funklösungen zu einer mehrfachen Benachteiligung führen:

- Funkverbindungen sind nicht ausfallsicher: bei starkem Schneetreiben oder Platzregen kann die Verbindung abbrechen
- Funkverbindungen sind nicht abhörsicher
- Funkverbindungen sind von der Kapazität her begrenzt, was dazu führt, dass nach Ausweitung der Nachfrage doch eine Kabellösung eingeführt werden muss
- Funkverbindungen führen zu einer weiteren Erhöhung der ohnehin schon problematischen Belastung durch Elektrosmog.

Eine angemessene Berücksichtigung des letzten Punkts müsste im Übrigen im Sinne der Vorsorge dazu führen, dass Funklösungen inakzeptabel sind. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Empfehlung der Bundesregierung, auf Funkverbindungen zu verzichten, um die persönliche Strahlenbelastung zu minimieren und um potenziellen Gesundheitsgefahren vorzubeugen.

Wir fordern deshalb alle Bürgermeister und kommunalen Mandatsträger auf, sich im Hinblick auf den Zugang zum Internet ausschließlich für eine Kabellösung einzusetzen und entsprechende finanzielle Unterstützung z. B. über die derzeit diskutierten Konjunkturprogramme einzufordern.

Im Übrigen ist diese Technik schon veraltet – moderne Glasfaserkabel kennen praktisch keine Kapazitätsgrenzen und werden deshalb in Österreich sogar von den Mobilfunk-Netzbetreibern als Technik der Zukunft gehandelt. Warum sollen wir in Deutschland uns mit der Technik der Vergangenheit begnügen, die bald an die Kapazitätsgrenze stoßen wird?

Glasfaserkabel oder Koaxial-Kabel werden inzwischen auch sehr kostengünstig durch Abwasserrohre geschossen, und auch kleine Gemeinden haben vorgemacht, wie eine attraktive Kabellösung aussehen kann (siehe Anhang).

Mit freundlichen Grüßen

Glasfaser statt DSL

Breitband geht auch in der Provinz

25.11.2008

Autor(en): [Jürgen Hill](#)

Breitbandige Glasfaserzugänge im Kuhdorf? Die kleine Gemeinde Oerel zeigt, wie sich ein Glasfaserbreitbandnetz auch auf dem Land rechnet.

Dass die Zukunft auch im Consumer-Segment der [Glasfaser](#) gehört und [DSL im Prinzip schon Tod ist](#) - Stichwort: Übersprechen, Leitungslänge und Parallelität -, bestreitet niemand mehr. Der Ausweg aus diesem Dilemma, die [Vernetzung](#) per [Glasfaser](#), schien sich bislang nur in Großstädten zu rechnen. Nachdem viele Kommunen schon bei [DSL](#) in die Röhre schauten, drohen sie nun beim [Breitband-Internet](#) per [Glasfaser](#) endgültig den Anschluss zu verlieren. Dass es auch anders geht will die kleine niedersächsische Gemeinde Oerel beweisen. Das gerade mal 320 Haushalte und 30 Gewerbetreibende umfassende Dorf gönnt sich eine eigene Glasfaserinfrastruktur, um mit der [Breitband-Zukunft](#) Schritt zu halten.

"In der Gemeinde Oerel gab es zwar bislang einige [DSL-Anschlüsse](#)", beschreibt Bürgermeister Helmut Ringe die Ausgangssituation, "die Vermittlungsstelle für den Ort lag jedoch in Ebersdorf, einer Gemeinde, die sich acht Kilometer entfernt befindet." Damit war es laut Ringe unmöglich, eine akzeptable Bandbreite sicherzustellen. Die Nutzung des [Internets](#) und moderner Telekommunikationsdienste war für die Einwohner und Gewerbetreibenden in Oerel damit sehr eingeschränkt, so der Bürgermeister weiter.

Da auf dem Land von den großen Netzbetreibern in der Regel keine Hilfe zu erwarten ist, ergriff man in Oerel selbst die Initiative. Die Gemeinde schrieb ein [Projekt](#) zur Breitbandanbindung aus. Das Rennen machte das IT-Beratungsunternehmen [Sacoim GmbH](#) aus Oeringen, ein Mitglied der [Triple Play Alliance](#). Gemeinsam mit Saicon gründete der Ort die Gesellschaft "Oerel - Unser Ortsnetz GmbH". Diese soll künftig als Betreiber des neuen Netzes auftreten.

Glaubt man den Beteiligten, dann lag in Oerel die Akzeptanz für das Projekt vom ersten Tag an bei fast 100 Prozent. Eventuell liegt dies auch an den attraktiven Anschlusspreisen des Netzbetreibers. Laut den auf "[UnserOrtsnetz.de](#)" veröffentlichten [Preislisten](#) kostet ein Internet-Zugang mit 50 Mbit/s im Down- und Upstream 25,90 Euro pro Monat bei einem Datenvolumen von 100 Gigabyte. Das Triple-Play-Angebot aus Internet-Zugang, [Telefon](#) und Fernsehen beläuft sich auf 49,90 Euro.

Quelle:

<http://www.medien.diagnose-funk.org/033ea29a1209b6106/033ea29b620bfb401.html>